

Gründungsversammlung Verein "Netzwerk HF Zentralschweiz"
(8. November 2008, zebi Zentralschweizer Bildungsmesse, Luzern)

Die Höheren Fachschulen aus Sicht der Bildungspolitik

Referat von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor
des Kantons Zug

Geschätzte Bildungsverantwortliche
Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Vernetzte

Sie hätten keinen besseren Ort, keine bessere Zeit finden können für Ihre Gründungsversammlung als hier und jetzt: Inmitten der Zentralschweizer Bildungsmesse, nicht abgehoben im akademischen Turm, sondern basis- und praxisnah - genau so, wie sich auch Ihre Schulen und Ausbildungsgänge verstehen.

Ich nehme den Namen Ihres heute zu gründenden Vereins zum Ausgangspunkt für einige bildungspolitischen Aspekte. Ich frage mich: Weshalb nennen Sie sich nicht "Vereinigung der Höheren Fachschulen"? Sie haben den Begriff "Netzwerk" bevorzugt. Und schlichtweg das Kürzel "HF".

Die Reduktion auf das Label HF beweist Mut: Wenn nicht bis anhin, so soll spätestens ab heute die Zentralschweiz und angesichts der eben erfolgten Gründung der "Konferenz HF" auch die ganze Schweiz wissen, was man unter HF versteht. Dieses Kürzel soll in der Gesellschaft als Begriff für die neuste Entwicklung unseres dualen Bildungssystems eingehen.

Und nun zum "Netzwerk":

Begrifflich ist das Vernetzen sogar in den Rechtserlassen enthalten, und zwar in der für Sie massgebenden Verordnung des EVD betr. Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen an den Höheren Fachschulen (vom 11. März 2005). So steht dort in Art. 2, dass die HF-Bildungsgänge praxisorientiert sind und insbesondere die Fähigkeit zu methodischem und vernetztem Denken fördern.

Beim Netzwerk denken wir naheliegenderweise an das Spinnennetz, also des natürlichsten Netzwerkes der Welt denken. Beim Netz der Spinne kommt die Methodik und das Vernetzen sichtbar zum Ausdruck. Und im Hinblick auf die Wirkung des Spinnennetzes, nämlich die sehr effiziente Art der Nahrungsbeschaffung für die Spinne, zeigt sich hier auch die Orientierung am praktischen Bedarf. Also ebenfalls ein prägendes Merkmal der Höheren Fachschulen.

Im Netz einer Spinne kann man somit zwar hängen bleiben; aber es ist gleichwohl sehr transparent und durchlässig. Und bezeugt in seiner Konzeption und Struktur, in

seiner Leichtigkeit und Strapazierfähigkeit zugleich ein Höchstmass an Qualität. Durchlässigkeit und hohe Qualität - das sind die Kernziele, welche für den Bildungsraum Schweiz massgebend sind. Diese Ziele sind ausdrücklich im zentralen Bildungsartikel unserer Bundesverfassung enthalten (Art. 61a BV). Erst im Mai 2006 hat das Schweizer Volk mit grossem Mehr sich zu diesen neuen Verfassungsartikeln und somit zur hohen Qualität und zur Durchlässigkeit unseres Bildungssystems bekannt. Ich denke, dass gerade mit den Höheren Fachschulen diese beiden Kernziele in exemplarischer Art und Weise umgesetzt werden:

Durchlässigkeit: Die HF-Stufe ermöglicht es, intelligenten Praktikern aus der beruflichen Grundbildung in den Bereich einer höheren Fach- und Führungsebene vorzudringen.

Qualität: Durch die bundesrechtlichen Mindestvorschriften, dem Erlass von Rahmenlehrplänen sowie die Anerkennungs Voraussetzungen und -verfahren soll die Qualität gewährleistet werden. Und auch der Wettbewerb unter verschiedenen Höheren Fachschulen, die es schweizweit schon in den einzelnen Bereichen gibt, wirkt hoffentlich qualitätssteigernd.

Die HF-Stufe ermöglicht einen anderen Weg als den akademischen hin zu Führungspositionen. Und sie offeriert einen guten Mix von Allgemein- und berufsorientierter Fachbildung. Damit ist diese HF-Stufe ein ganz zentrales Element der Gleichwertigkeit von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Ausbildungswegen, ein Garant auch für die Chancengleichheit. Dies sind ebenfalls ausdrückliche Ziele der erwähnten neuen Verfassungsartikel zur Bildung und des neuen Berufsbildungsgesetzes.

Sie sehen, geschätzte Damen und Herren, mit Ihren Schulen haben Sie die für die Schweiz beste, weil durch das Volk in der Verfassung verankerte, Legitimation. Die Basis ist gelegt. Und durch das Bundesgesetz, die erwähnte Verordnung und die Rahmenlehrpläne ist auch der Rahmen gesetzt, der ja - analog dem Spinnennetz - unabdingbar ist, wenn Sie ein Netz knüpfen und anknüpfen wollen.

Ja, was wollen Sie und wollen wir denn noch mehr? Für was gilt es denn, sich zu vernetzen? Die Entwicklung der HF ist ja relativ jung. Und ich weiss, dass Sie noch Erwartungen, Vorstellungen, ja Visionen haben. Die von mir befragten Schulleiterinnen und Schulleiter bestärken das, was auch die Konferenz HF in Ihrer Vision für das Jahr 2012 formuliert haben, unter anderem: Freie Wahl des Studienortes an einer HF in der Schweiz, europäische Anerkennung der Diplome, klare Finanzierung. Ein Wort zum letztgenannten Punkt, der Finanzierung: Da die neuen pauschalierten Bundesbeiträge an der Zahl der Lehrverhältnisse der Sekundarstufe 2 bemessen sind, wird das Engagement der Kantone in der Höheren Berufsbildung nicht berücksichtigt. Entsprechend tragen die Kantone und die Privaten die Finanzierungslast praktisch alleine. Entsprechend wichtig erachte ich zwei Punkte Ihrer Vereinstätigkeit, die in der Zweckumschreibung in Ihren Statuten beschrieben sind: Die Abstimmung und Abgrenzung der Angebote Ihrer Schulen und die Partizipation an der Bildungspolitik. Ersteres, weil die Politik immer weniger bereit ist, Doppelspurigkeiten zu finanzieren;

entsprechend wichtig ist die klare Abgrenzung der Angebote. Letzteres, Ihr Engagement in der Bildungspolitik, weil Sie Ihre Stimme in der Bildungspolitik erheben müssen, um gerade das erwähnte Finanzierungsproblem aufzuzeigen. Die Politik müsste Ihnen bezüglich Finanzierung eigentlich geneigt sein, denn die HF weisen für Staat und Wirtschaft die höchste Bildungsrendite der Tertiärstufe auf.

Aus Sicht der Bildungs- und Wirtschaftspolitik, im Namen des Zuger Regierungsrates und sicher auch im Namen aller Zentralschweizer Regierungen gratuliere ich Ihnen zur Gründung des Vereins und wünsche Ihnen beim weiteren Networking alles Gute. Als Wunsch und Zeichen, dass dies gelingen möge, schenke ich Ihnen ein Netz, ein besonderes Netz: Dies vernetzten Fäden bilden einen sogenannten Traumfänger. Er ist der indianische Schutz vor bösen Träumen: die guten Träume werden, ganz im Sinne der erwähnten Durchlässigkeit, durchgelassen.